

Wiesbadener Tagblatt.

41. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezug-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.
12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einzige Zeitung für lokale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.,
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pf.,
für Auswärts 75 Pf.

Nr. 98.

Montag, den 27. Februar

1893.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Februar.

In der heutigen Sitzung stand an der Tagesordnung die 2. Sitzung des vom Abg. Amtel (Centr.) eingebrochenen Gesetzesentwurfs, betreffend Abänderung des Strafgesetzbuches für das deutsche Reich. (Die Berörung ruht während der Zeit, in welcher auf Grund gesetzlicher Vorrichtung die Strafverfolgung nicht begonnen oder nicht fortgesetzt werden kann. Ist der Beginn oder die Fortsetzung eines Strafverfahrens von einer Vorlage abhängig, deren Verhandlung in einem anderen Verfahren erfolgen muss, so ruht die Berörung bis zu dessen Beendigung. Ist zur Strafverfolgung ein Auftrag oder eine Ermächtigung nach dem Strafgesetz erforderlich, so wird der Lauf der Berörung durch den Ablauf des Auftrages oder der Ermächtigung nicht gehindert.) Der Verteilungskeller wurde nach langer Berörung mit der von Abg. Böckeler befohlten Abstimmung angenommen. — Hierauf folgte die erste Sitzung des Gesetzesentwurfs, betreffend Erweiterung der Sitzungen der Volksabgeordneten-Verbindungen mit überseeischen Ländern von 1885, 1886 und 1887. Der Vertrag erweiterte den Reichstagswahlkreis um den Anhaltshukkreis nach dem Mitteldeutschen Wahlkreis und der dafür ausgesetzten Beihilfe von 400,000 Mark dem Unternehmer des Unternehmens nach Süden und Australien für das Aulaufen von Neapel jährlich noch 100,000 Mark Beihilfe zu bewilligen. Da die überseeischen Wahlkreise in die Fahrtzeitverhinderung von weniger als 11% Knoten im Durchschnitt gehalten — Staatssekretär Stephan empfahl die Annahme der Vorlage und beßtigte weitere Ausführungen für die Debatte vor. — Abg. Bamberg (Frei.) stellte ebenfalls für die Vorlage und holt das Aufsehen der Samson-Linie für zweckmäßig, da der Betrieb gleich Null gewesen sei. Er empfahl, sich mit dem Norddeutschen Lloyd abzustimmen. — Staatssekretär Stephan weist auf die indirekten Vorteile hin, welche untere Dampferverbindungen in nationaler und wirtschaftlicher Beziehung brächten. — Abg. Hoenck (Frei.) beantragt, die Vorlage der Budgetkommision zu überweisen. — Direktor Kämerer bemerkte, dass auf Pragmatischen erzielten deutschen Missionsschulden mangels der Verbindung mit dem Mitteldeutschen — Abg. Barth (Frei.) gegen die Karlsbad-Pensionat der Bremenschen — Abg. Scipio (nat. lib.) für die Missionsschulden. — Abg. Böckeler (Centr.) bewilligt den Verteilungskeller des Abg. Lüders und Scipio für gültig erklärt, diejenigen Schlesiens und Niedersachsens beansprucht. Die Abstimmung über die Wahl Rechts ist bloß wegen Belehrungsfähigkeit des Hanses resultlos. — Rätsche Stimmz. Montag. Kleiner Vorbericht, Wahl-
präzisionen, Stot der Reichsjustizverwaltung.

Preußischer Landtag.

○ Berlin, 25. Februar.

Abgeordnetenhaus.

In der heutigen Sitzung wurde der Entwurf des Handelsministeriums weiter beröhrten. Beim Stavolit Meissnauers fragt Abgeordneter Jäger (Centr.) an, wann die Reform des Medizinalwesens durchgeführt werde. — Minister Voß wünscht eine Aufhebung des Schutzes der Pflanzen und erkennt den der vorjährigen Cholera-Pandemie lobendon. — Abg. Langenbach (Frei.) plädiert für eine baldige Reform des Medizinalwesens, ebenso wie Abgeordneter der allgemeine Runde. Es folgen die einmaligen anherrschenden Ausgaben. Für die Universität Breslau werden zur Errichtung eines neuen pathologischen Instituts 6000 M. ver-
wüllt, ebenso 100,000 M. als erste für den Neubau des Lehrer- und Gymnasiums in Breslau. Die einmaligen Ausgaben werden im übrigen deutlich bewilligt. — Beim Entwurf des Handelsministeriums befürwortet Abg. Bleß (Centr.) die Errichtung am Handwerkeramt. — Minister Berlepsch weiß die Bedeutung der Ausbildung des Handwerks zurück. — Die weiteren Ausführungen Aßlers und Bleß wird der Zul. genehmigt, ebenso 223,000 M. zur Remuneration für die Verteilenden undstellvertretenden Vorständen der Schiedsgerichte für die Industrieversicherung. Beim Kapitel gewerblicher Unterrichts-
arten befürwortet Abg. v. Schenckendorff (nat. lib.) eine strenge Regelung der gewerblichen Erziehung. Die dafür ausgesuchten Kosten seien zu gering. — Minister v. Berlepsch spricht die Forderung aus, dass im nächsten Jahr mehr disponible Mittel zur Verfügung stehen würden. — Abg. Wallbrecht (nat. lib.) wünscht Veränderung des Handelsbands und Vermehrung der Baumgewerbe. — 300,000 Mark für Errichtung von Fortbildungsschulen in Schlesien und Böhmen werden gegen die Stimmen der Böhm. Abgeordneten, ebenso der Rest des Staats. (Der polnische Abg. Soszynski) führt aus, eine Bedeutung hätte dieser Fortbildungssunterhalt nur, wenn er in politischer Sprache erheitet würde. — Rätsche Sitzung Montag. Tagesordnung: Lotterie-
verteilung und dieste Steuern.

Politische Tages-Kundschau.

Ein treuer deutscher Bundesfürst, Großherzog Peter II. von Oldenburg, vollendet heute das vierzigste Jahr seiner Regierung. Seine deutsch-nationale, zu Preußen tiefenfeste Gemüthe, sich fortwährend in der Familie aus den Lagen des Ureghofstes, der in preußischen Heeresdiensten stand und auf den Schlachtfeldern Schlesiens und Böhmen während des siebenjährigen Krieges sich einen ruhmvollen Namen erwarb, diese Gemüthe zeigt sich, als er von Christian VIII. zur Nachfolge in Dänemark als gottorischer Prinz angesetzt wurde. Der damalige Erdgroschherzog lehnte dies ab, da er die Annahme einer fremdländischen Krone nicht glaubte verantworten zu können. Dieselbe Gemüthe zeigt sich in seinem Verhalten und seinen Abstimmungen auf dem von Österreich verhängten Frankfurter Fürstentag.

von 1863. Im Jahre 1864 wurden ihm vom Kaiser Alexander II. dessen gottorische Erbtrete abgetreten, und er erhob deshalb Ansprüche auf Holstein, schloss aber am 27. Oktober 1866 einen Vertrag mit Preußen, kraft dessen er das holsteinische Amt Ahrensburg erhielt, wodurch das Fürstentum Lübeck zu einem neuen wohl arrobierten Ganzen vereinigt ist und endgültig an jene Herzogskrone Verpflicht leistete. Sobald war er 1865 einer der ersten Fürsten, der sich Preußen unbedingt anschloss, obgleich er, mit dem Könige von Hannover verschwiegert, wegen der völligen Umgehung seines Gebietes von Hannover in kritischer Lage war. Am herbortagendienstag hat der Großherzog seine deutsche Gesinnung, lange vor der Neueröffnung des deutschen Bundes, in der Jägerdepehr behauptet. Nachdem die Hoffnungen auf eine deutsche Flotte gescheitert waren, suchte Preußen an der Nordsee Fuß zu fassen, um dann ebenfalls seine Flagge auf dem Ozean zeigen zu können. Von Hannover war natürlich nichts zu erreichen. Da trat der Großherzog durch Vertrag vom 20. Juli 1853 einen kleinen Fleischhinkel zur Anlage eines Kriegshafens an Preußen ab, aus dem sich der heutige Wilhelmshafen entwickelt hat. Seinen Landtag, der um Genehmigung der Landabreitung angegangen war, ließ der Großherzog sagen: „Die einmal erkannte Notwendigkeit, Deutschland auch zur See wehrhaft zu machen, hat Preußen veranlaßt, seiner Flotte eine größere Aufmerksamkeit zu widmen, damit weniger der Norden Deutschlands zur See nicht wehrlos dastehe.“ Und in dem Landtagsabschluß, nachdem die Abstimmung bewilligt, ließ es, dieselbe möge dahin führen, dass die geplanten preußischen Unternehmungen in ihrer künftigen Entwicklung auch dem deutschen Baterlande zum Segen gereichen. Da französischen Kriege 1870—71 zog er mit seinen Truppen ins Feld, er war im Besitzer Spanien gegenwärtig, als die Niedersachsenabstimmung eingeschlagen und das neue Kaiserreich sodann feierlich proklamiert wurde.

Der Reichstag war Samstag schon wieder beschlußfähig. Es waren nur 164 Mitglieder anwesend. Es ist nachgerade kaum mehr möglich, eine Tagesordnung anzufertigen, bei der eine Abstimmung zu erwarten ist. Die Forderung, irgend eine Abstimmung gegen die immer unholzbar werdennden Zustand einzutreten zu lassen, wird immer unabhöhrbar im Interesse des Ansehens unserer nationalen Vertretung. Mit wachsendem Verstand hört man im Volke von dieser dauernden Belehrungsfähigkeit, und dabei kommt unter zehn Jahren höchstens einer zur allgemeinen Kenntniß. Noch niemals ist es in dieser Hinsicht so schlimm gewesen, wie in dem gegenwärtigen Reichstag.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus gab es in diesen Tagen wieder einige Verhandlungen, die auch bei uns einiges Interesse haben werden. Bündnis handelt es sich um den allersorten grafsindenden, zu einer wachsthaften Plage gewordenen Ternimhanel im Kreise. Samstag erklärte nun Graf Alexander Karoly bei der Verhandlung über das Budget des Ackerbau-Ministeriums, die Frage des Ternimhanel könnte nicht einseitig durch Ungarn allein gelöst werden. Die unberichtigte Ansicht wurde nur durch eine gemeinschaftliche Aktion der mitteleuropäischen Staaten einschrankt werden. Die Regierung möge die Frage prüfen, ob es nicht möglich wäre, Österreich und Deutschland zu einem gleichmäßigen Vorgehen hinsichtlich der Geschäfte an der Produktionsstätte zu bewegen. Ackerbau-Minister Béthlen stellte die Errichtung eines großen, internationalen Biermarkts in Budapest in Auftrag und erklärte, die Regierung werde das Barmesystem durchführen und die kleineren Staatsgüter an fachkundige, freibame Individuen verpachten, auch eine gleiche Verwertung des Althengelst anstreben, wodurch eine wichtige soziale und volkswirtschaftliche Frage gelöst werde. Auch ein Amtsfestgesetz werde dem Hause demnächst vorgelegt werden. — Am Schlusse der Sitzung stieß sich noch eine impulsive Kündigung ab. Der Pariser Balay interpellierte den Kultusminister, weil er angeordnet hat, dass die Universität-Bibliothek an Sonn- und Feiertagen geöffnet sein soll. Der Minister begründete die Maßregel damit, dass ein großer Theil des Publikums an den Wochenenden verhindert sei, die Bibliothek aufzufinden, weshalb ihm das Sonntags möglich gemacht werden müsse. Darin liege gewiß keine Entfehlung der Sonntagsfeier. Pariser Balay erwiderte, wurde jedoch von den Abgeordneten ohne Unterschied der Parteiposition durch Proteste und Hohnreden unterbrochen. „Schämen Sie sich, Sie sind eine Schande das Parlament, Sie kompromittieren das katholische Priestertum“, so rühte es von allen Seiten. Der Präsident wollte sich damit begnügen, die Angelegenheit durch einfaches Belehrung des Hauses für erledigt zu erklären, das ganz Haus forderte jedoch die Abstimmung. Die Abgeordneten erhoben sich sammlich von ihren Plätzen, nur Balay blieb sitzen. Unter enthusiastischen Klirrgebrüchen zerstießen sich die Abgeordneten.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser und die Hohenzollern wohnten gestern Mittag der Einweihung der Gotthards-Nische im Norden Berlin bei. — Bei dem am Freitag stattgehabten Diner beim Staatssekretär v. Bötticher waren außer den Ministern auch vereinigte Parlamentarier geladen. Der Kaiser erschien sehr fröh und sprach zunächst mit dem Reichs- und Provinzialsenator Grafen Breuning über die offiziellen diplomatischen Verhandlungen. Später unterhielt er sich mit dem Abg. v. Manteuffel über die Militärvorlage, wobei er der Hoffnung auf eine Verhandlung mit dem Reichstag Ausdruck gab. Beim Diner brachte der Kaiser einen Triumphus auf Capri aus, welcher wegen der Feier eines Geburtstages feierte. Die Unterhaltung nach dem Diner betraf die Schloßbau- und die Dombau-Mäne und das neue Reichstagsgebäude, welches dem Kaiser gar nicht zu gefallen schien. Der Kaiser führte lebhafte Unterhaltung zunächst mit den anwesenden Künstlern Begas, Henden, v. Werner u. A.

* Berlin, 27. Febr. Die Kommission für die 10x Heizze beendete die erste Reise. Sie nahm trotz des Wiederprungs der Regierung einen neuen Paragraphen an, der Gesangsnachfrage festigt für Personen, die wissenschaftliche Übertragung gesetzlicher Rechte berücksichtigen. — Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr ist Abwahl im Abteilung erschienen.

* Ahldorf-Kunst. Die Enthüllung des Reliefs Ahldorf aus dem Gesang zu Blödenau fand, wie gemeldet, am Freitag Nachmittag statt. Ahldorfs Statue hatte um 3 Uhr 20 Minuten ihr Ende erreicht; man entließ ihn aber schon um 1 Uhr, ohne einen Grund hierfür anzugeben. Wahrscheinlich wollte man einen größeren Raumfang an den Hörern des Gesangsfestes verhindern. Einige Abgäste hielten sich aber in richtiger Vorauflistung schon vor 1 Uhr in Blödenau eingefunden. Man geleitete den vorzeitigen Freigang zunächst nach dem Moabit-Schülzehaus, wo sich 13 Abordnungen aus verschiedenen Ortschaften des Landes wohnten. Um 3 Uhr erschienen noch und nach einer 200 Berliner Freunde, die kurz vor 1 Uhr in einem Zug von 47 Droschen erster Klasse Ahldorf nach Berlin geleistet. An der Spitze fuhr Ahldorf mit seinem Verleidiger Herling. Zunächst schien es, als ob man sofort den Horden zuhören wolle, dann aber, als man an der Schauspielerei angekündigt war, rückte es: „Zurück nach den Thiergärtzen“, und Ahldorf hielt durch das Brandenburger Tor, gefolgt von den langen Boermeier-Jungen Bünzau. Möchte es Ahldorf oder Abgäste sein: als Ahldorf das Tor durchfuhr, traten ihm 10 Studenten entgegen, die ihm das erste Hoch brachten. Nur schriftweise ging es die Linden entlang und durch die Friedhofstraße nach den Germania-Brädeln in der Chausseestraße. Dort hatten sich etwa 3000 Berliner beiderlei Geschlechts eingefunden, die Straße war mit Menschenmassen vor dem Palast dicht besetzt. Abg. Ahldorf und seine betrat, empfangen ihm der Tisch eines Münztorps. Er wurde nach der Rednertribüne geleitet, die Palmengruppen geschmückt war. Die Empfangsfeier dauerte bis in die späte Nacht hinein.

* Bündschuh im Reich. Dem Bremischen nach bot der Mitteldeutsche Pragge auf Döberitz bei Spandau dem Kaiser sein Bündschuh als Geschenk an zur Eröffnung eines großen militärischen Lagerplatzes, wie solchen die Franzosen in Chalons besiegten.

Jur Theaterfrage.

Die in Betriff der Erhaltung des Königl. Theaters unter d. M. an d. Majestät den Kaiser und König gerichtete Bittschrift-Befreiung der beiden habsburgischen Körperschulen Wiesbadens hat den folgenden Wortlaut:

Ein Kaiserlicher und Königlicher Majestät nahen sich Majestät und Stadtdirektor der Stadt Wiesbaden mit der erforderlichen Bitte, die Bündschuh des Wiesbadener Hoftheaters und wohlwollenden Erwögung allerunterthänig unterstreichen zu dürfen. Das Wiesbadener Theater unterstand bis zur Einverleibung des Herzogthums Nassau in die preußische Monarchie der Leitung eines von dem fröhlichen Regenten ernannten Intendanten. Im Sommer 1868 wurde von der Königlichen Staatsverwaltung zunächst ein Director mit der einstweiligen Leitung des Theaters decretet.

Soch der durch Gesetz vom 27. Januar 1868 erfolgten Festlegung der den Kronbergzweigzonen aus Staatsmitteln garniebenden erbördten Arente gerühmt Seine Majestät der hochelige König Wilhelm I. mit dem allerdorsten Gnaden vom 25. November 1869 in Erwögung, dass die Erhaltung eines gut geltenden Theaters eine Lebensorge für die Künsterkunst der Stadt Wiesbaden sei, anordneten, dass das Theater von dem General-Intendanten der Königlichen Schauspiels als Königliches Hoftheater in Verwaltung genommen werden solle.

In dem allerdorsten Besitzergreifungspatent vom 6. Oktober 1866 ist den Bewohnern des normalen Herzogthums Nassau Schenken der Eigentümlichkeit zugestanden worden, und als wenige Tage nach dem Erheben dieses allerdorsten Potentes ein Bürger-Deputat aus Wiesbaden die Ehre hatte, von Ein-Königlichen und Königlichen Majestät hocheligen Herrn Großvater dem König Wilhelm in Berlin empfangen zu werden, erhielt die Deputat die duldvolle Aufsicht, dass das Werk des Bewohner des Stadt Wiesbaden gegenstand der steten Fürsorge Seiner Majestät und der Königlichen Regierung sei und bleibe, dass der Glanz Wiesbadens auch unter der Krone Preußen nicht erbleichen werde.

Insbesondere würden die Deputat damals auch bezüglich des Theaters die berühmten Verhüllungen zu Theil.

In der Eröffnung eines Königlichen Hoftheaters hat seither unsere Einwohnerzahl in siebenfachem Dampfart eine ständige Zunahme auf dem Landkreis zu dichten gezeigt, das Wiesbaden bis zum Jahre 1866 Landeshauptstadt und ständige Residenz eines deutschen Fürstentheates gewesen ist.

Doch in diesen Verhältnissen jeweils eine Änderung eintreten wird, hat Niemand in der Bürgerlichkeit erwartet, und im Mai 1872 uns gewöhnliche Eröffnung des Königlichen Haus-Ministeriums, das in Eröffnung gesogen worden ist, die Königliche Regierung des Theaters demnächst aufzulösen zu lassen, hat deshalb unsere gesamte Befürchtung mit sicherer Verlässlichkeit erfüllt.

Von Ein-Königlichen Landesdirektor der Fürsorge erhielt wie allerdorsten die Abwendung dieses schweren Schlagess.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, 27. Februar, Nachmittags 4 Uhr;
75. Abonnements-Concert
des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters
Herrn FRANZ NOWAKI.

1. Concert-Ouverture in D-moll	Verhulst.
2. Scherzo a capriccio	Mendelssohn.
3. Aus der Ferne, Polka-Mazurka	Jos. Strauss.
4. Marsch des Priester und Arie aus „Die Zauberflöte“	Mozart.
5. Ouverture zu „Die Heimkehr aus der Fremde“	Mendelssohn.
6. Espana, Walzer	Waldeufel.
7. Au moulin, Charakterstück für Streichinstrumente	Gillet.
8. Erinnerung an Lorzing, Fantasie	Rosenkranz.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren: 19. Febr.: dem Buchdrucker Ernst Heinecke T., Elisabeth.
20. Febr.: dem Tuchmachergesellen Wilhelm Bleidner e. T., Frieda
Catharina Magdalena Regine; dem Regierungsboden Heinrich
Göbel e. T., Clara. 21. Febr.: dem Zinnwarenfabrikanten
Martin Röhl e. T., Luise Amalie.
Aufgeboten: Bäder Carl Baut zu Frankfurt a. M. und Lisette
Schmid hier; Kaufmann Georg Bär hier und Emma Friederike
Gretzke Georg zu Frankfurt a. M.
Verheiratet: Topfere Johann Ludwig Anton Heinrich
Friedrich hier und Elisabeth Adelheid Hohlwein, bisher hier;
Wegegeheiratet Friedrich Carl Kuhn und Catharine Schöfer,
bisher hier; Kaufmann Heinrich Christian Friedrich Göbel hier
und die Witwe des Kaufmanns Adolf Wilhelm Ludwig Christian
Daus, Julie Caroline Catharina, geb. Bägermann, bisher hier.
Gestorben: 25. Febr.: Marie Johanna Elisabeth, geb. Bürk-
bach, Ehefrau des Hofküchenmeisters Philipp Friedrich Meißner,
32 J. 9 M. 5 T.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauern-Anzeigen

is einfacher wie feiner Ausführung
fürstigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Amtl. Bericht über die Preise für Naturalien
u. andere Lebensbedürfnisse in Wiesbaden.
vom 19. Februar bis incl. 25. Februar.

	Stück.	Mark.	Preis.	Stück.	Mark.	Preis.
I. Fruchtmärkt.						
Rosinen p. 100 R.	100	15	15	Eine Taube	5	5
Hafer	100	16-20	15-20	Eine Sahn	2	70
Stroh	100	6-20	6-20	Ein Ei	250	150
Senf	100	9-40	9-40	Eine Hase	1	140
II. Fleischmarkt.				Mal	5	3
Fette Dönen:				Metz	3-60	3
I. Quäl. p. 50 R.	68	66	66	Hecht	240	160
II. Quäl. 50	65	63	63	Wachtel	60	40
Fette Süße:				Schweinbröd:		
I. Quäl. p. 50	64	62	62	Langbröd p. 0, 8.	15	13
II. Quäl. 50	56	50	50	Wachbröd	12	10
III. Schweine:				Rindbröd	13	13
I. Quäl. 124	118	118	118	Wurstbröd	12	10
II. Quäl. 124	110	110	110	Wurstbröd p. 0, 8.	48	42
III. Rindfleisch:				Wurstbröd:		
Butter p. 100 R.	230	220	220	a. 1. Waffelrost	3	3
Eier, v. 20 St.	70	70	70	b. 1. Milchrohren	3	3
Hanfölter	100	8	8	Wurstbröd:		
Obstflocke	100	6	6	I. Rindf. p. 100 R.	32	22
Obstflocke 100 R.	7	4-50	4-50	II. Rindf. 100	28	20
Kartoffeln p. R.	9	5	5	Hammetzbröd:	26	20
Knödeln	10	9	9	Knödelmehl:	26	20
Knödeln p. 50 R.	10	9	9	Rindf. R.	25	24
Knödeln p. 50 R.	10	9	9	I. Rindf. p. 100 R.	23	20
Blumentopf p. St.	45	39	39	V. Fleisch.	23	20
Topfplatte	18	18	18	Ödfeinstfeld:		
Gurken	12	12	12	v. d. Stein.	152	144
G. Bohnen p. R.	12	12	12	Wurstfeinstfeld	140	132
Wirsing p. R.	24	16	16	Käse o. Rindf.	132	1-
Weißkraut	20	16	16	Schweinefeinstfeld	140	140
Weißkraut p. 50 R.	20	16	16	Rindf. R.	144	130
Rotkraut p. 50 R.	20	16	16	Hammelfeinstfeld	144	140
Giebel Alben	24	18	18	Schweinefleisch	120	120
Weisse Alben	15	12	12	Dörrfleisch	160	160
Kohl (od. erb.)	18	16	16	Schweinefleisch	140	140
Kohlbrat	12	8	8	Obstfleisch	184	180
Himbeeren				Sped. (geröst.)	184	180
Wreigelb				Schweinefleisch	160	140
Trauben				Rickefleisch	1	90
Reisf.	50	24	24	Schweinefleisch:		
Birnen	80	50	50	frisch	2	160
Worteten				gerändert	2	180
Wollnisse p. 100 St.				Bratwurst	180	160
Wollnisse p. R.	50	30	30	Bratwurst	160	140
Eine Sahn				Leberwurst	160	140
Eine Eute				Leberw. u. Leintwurst	96	96
				frisch	96	96
				gerändert	2	180

Metallschild,
17-25 cm.
Preis Mk. 150.
Jedes andere Verbots- und
Bestimmungs-Schild liefert
rasch und billig
Bureau UNION,
Bleichstrasse 26.

Bitte
Füsse abstreichen.

Meyer-Schirg,
vorm. E. Weissgerber,
Grosse Burgstrasse 5.

Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Geschmackvolle Neuheiten

Damen-Kleiderstoffen:

„Loden, Changeants, Panamas, Diagonals, Serge, Lawntennis etc.“

sind für die Frühjahrssaison in reicher Auswahl eingetroffen.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

3736

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwicker, feinste Sorten nur 1 Mark. Alle Nummern für jedes Auge passend, stets vorrätig. Ausehn und Probleme kostet nichts. Bei Bestellung Angabe ob Damen oder Herren, schwach oder fernsichtig und Nummer nötig. Porto 20 Pf. Umtausch bereitwillig.

Casper Führer (Inh. J. F. Führer), Kirchgasse 34.

Anderweitige Unternehmungen

nötigen mich, einen grossen Theil meines Waaren-Lagers vollständig aufzugeben; ich habe mich deshalb entschlossen, um raschen Absatz zu erzielen, auf sämmtliche Artikel eine

grosse Preisermässigung

ein treten zu lassen.

Als besonders vortheilhaft empfehle ich:

50 Stück G.4 breites Halbleinen, für Hemden u. Kissen geeignet, Mtr. à 50 u. 60 Pf.
30 Stück G.4 Elsisser Cretonne, für Hemden und Kissen geeignet, Mtr. à 40 u. 50 Pf.
60 Stück G.4 Bettzeuge, schwere Ware, ohne Appretur, Mtr. à 60 u. 70 Pf.
25 Stück C100 Cmtr. ganz feinen Bettdecken, in Qualität, Mtr. à 150, 170 etc.
25 Stück weisses Handtuchgebild, aus kräft. Hausmacher Leinen, Mtr. à 50 u. 60 Pf.
42 Stück graue Milchen-Mantltücher, Mtr. à 20 Pf.
30 Stück 12/4 Betttuchleinchen, Mtr. à 150, 170 etc.
500 Stück fert. halbl. Bettltücher, eine dicht gewebte kräft. Ware, per Stück à 225 Pf.

Joseph Raudnitzky, Langgasse 30.

1090

Feinsten alten
Dauborner,

selbstgebrannten Wachholdergeist

(og. Steinbäger),

1/2 Krug 1,20, 1/2 Krug 0,65,

sowie alle anderen Liqueure, Rum, Arrak und

Cognac empfiehlt

Cigarren-Angebot.

Von einer älteren u. renommierten Cigarren-Fabrik in Bremen wurde mir der Allein-Verkauf einer vorzüglichen 6-Pfennig-Cigarre, 10 Stück für 55 Pfennig,

„Prenzados“,

für Wiesbaden und Umgegend übertragen und kann ich solche den geurten Herrn Rauchern bestens empfehlen.

E. Vigilius,

Marktstrasse 8, vis-à-vis dem Rathaus.

Möbel-Magazin

Rosengasse 1. Wilh. Schwenck, Saalgasse 33.

Großes Lager

in comply. Zimmer-Einrichtungen, sowie einzelnen Möbeln in allen Holz- und Stoffarten von den einfachsten bis hochgezügeliesten in außergewöhnlicher Ausführung.

Durch Erfahrung hoher Ladenmeiste ist ich jetzt in der Lage zu den denbar billigsten Preisen verkaufen zu können.

Sorgfältige Ausführung aller in das Schreiner-, Tapizerie- und Decorationsfach einschlagender Arbeiten.

Ein sehr gut erhaltenes grunes Plüscht-Topf zu verkaufen

Abelhaiderstrasse 20, 2. St.

Kinder-Confection.

Hierdurch bringe ich ergebenst zur Anzeige, daß mein Lager von Kinder-Confection jetzt mit allen Neheiten der Frühjahr- und Sommer-Saison 1893 sehr reichhaltig und vollständig ausgerüstet ist. Das Lager enthält zur Zeit eine anherordentliche grosse Auswahl; alle Größen sind vertreten, für jedes Alter sind die geeigneten Facons vorhanden. Das Lager beginnt mit den billigsten Preislagen und enthält in grosser Mannigfaltigkeit einfache und elegante Facons. Für gleich zu kleidende Geschwister werden die Einländer am besten früh in der Saison gemacht, da späterhin nicht jede Facon in allen Größen vorrätig ist.

Kragenmäntel für 4,50, 5,00, 5,50 Mark, aus farbigem Tuch- und Taspe-Stoffen; — in neuen hellen Streifen u. Karo-Mustern 6,00, 6,50, 8,00 Mtr. bis zu den elegantesten Modellen. — Jäckchen in Marine- und drap. Farben.

Regenmäntel, Sommermäntel, mit und ohne Kragen. Englische lose Mäntel (Hänger). — Capes, hell und dunkelfarbig in vielen aparten Ausführungen. Jaquettis in neuen Facons, für das Alter von 2-15 Jahren.

4357

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 98. Abend-Ausgabe.

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der alte Praktikant.

Eine dantische Dorfgeschichte von Hans Hopsen.

Der Alte ließ sich aber durchaus nicht einschüchtern, sondern gebärdete sich mit der Einschlossenheit eines Wahnsinnigen. Er nannte jeden Zweifelnden einen Neiger und Wagnisiger des Heilands, schwor alle Heiligen vom Himmel herunter und berief sich auf das Zeugniß des Karrenschreibers, der selbst gehört haben müsse, wie die Frau sich als Kontrakt und Lahm und Schens wie Stehens unfähig eracht habe.

Der Karrenschreiber, der, so grob und stolz er gearbeitet war, jetzt nicht wußte, ob es ihm vor Staunen falt oder warm den Buckel hinabließ, der hatte die angeführte Verjährung heute nicht zum ersten Mal, und hente nicht einmal, sondern mehrere Dutzend Mal gehört. Er berief sich auf die Moosrainerin, die ihm selbst vor acht Tagen gesagt, daß er schnellst über den Wald zum Notar gehen sollte, weil die Frau auf jenen alten Appell, auf jenes gebrechliche Mütterchen, auf Dienst und Den unter den Pilgern, die ihn zunächst umstanden oder die er von den Älteren mit Namen kannte, welche sämtlich aus dem eigenen Mund jener Dame vernommen hatten, wie frank und unfähig und unbeweglich sie seit manchem Jahre wäre.

Da fanden sich denn auch nicht Wenige, die dies mit gutem Gewissen beurtheilen konnten und die sich mit erhobener Hand und schreitendem Halse drängten, all' Das und noch mehr zu beschützen. Andere, die den Alten dennoch als Alterswitz betrachteten und sich davon in ihrer Andacht nicht trennen lassen wollten, wurden herbeigeföhrt und, wenn sie nicht gewollt kommen wollten, gewaltsam herbeigeföhrt, um Zeugniß abzulegen, wie die Frau kurz vorher noch gewesen sei und geredet habe.

Das ging natürlich nicht jedes Mal glatt ab. Es gab Widerspruch, es gab Füchtritte und Stoße mitten in aller Gottseligkeit. Aber hier, der heilige Messe gegenüber, mußte doch Alles gleich niedergehalten und im Nu gedämpft werden. Sonst hätte Niemand ein Interesse daran, zu verheimlichen, daß die Dame viel Almosen gegeben, dabei sich über ihre Lehmheit beklagt habe und endlich wie ein Biesel über Stiel und Stein gelaufen sei.

Die Theilnahme wuchs, die Aufregung wuchs, die Schoar der unerschütterlicher Peter wurde immer kleiner, der Kultum um Damian Bartel immer größer; selbst bis in die Kirche drang der geflüsterte Bericht, und der opfernde Priester am Altar hörte zwischen seinen und der Ministranten Worten, zwischen Orgelton und Klopfenklamp wohltuende Rufe, die gedämpft vom Wald in die heilige Stille drangen und nicht anders verstanden werden konnten wie: ein Wunder! ein Wunder!

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 1. März 1893, Mittags 12 Uhr, wird im Hause der Infanterie-Kaserne ein dienstunbrauchbar gewordenes Reitpferd gegen Baarzahlung versteigert. 494

Wiesbaden, den 25. Februar 1893.

1. Bataillon Füllier-Regiment von Gersdorff (Hessisches) Nr. 80.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 28. Februar, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Fischbacher G-Wald, District Streithed 20:

52 Eichen-Stämme von 88,28 Fmtr., gute Qualität, 47 junge Eichen-Stämme und -Stangen von 3,44 Fmtr., 29 Amit. Eichen-Knöpfelholz,

District Schlanders 12/13:

12 Amit. sechsholziges Eichen-Knöpfelholz, 22 Rothannen-Stämme und -Stangen, 10 Amit. sechsholziges Eichen-Knöpfelholz,

District Wildwör 7/8:

19 Eichen-Stämme u. -Stangen von 2,40 Fmtr. u. 9 Amit. sechsholziges Eichen-Knöpfelholz,

zur Versteigerung. 347

Fischbach, den 17. Februar 1893.

Der Bürgermeister.

Mernberger.

Nichtamtliche Anzeigen

Wirthschafts-Eröffnung.

Grabenstr. 30. Zu den drei Hasen, Grabenstr. 30.

Allen Freunden, Bekannten, sowie geckter Nachbarhaft die höfliche Anzeige, daß ich unter heutigen diejenen hergerichtete Gast- und Logir-Wirthschaft eröffne.

Für Verabreitung von guten Speisen und Getränken (Bier von der Brauerei „Bierstädter Felsenkeller“), ist bestens gesorgt.

L. Diesenbach.

Montag, den 27. Februar.

41. Jahrgang. 1893.

In die Menge war eine wilde Begeisterung gefahren, die mit rascher Ansteckung um sich griff und selbst die Besonnenen nicht verschonte. Jeder, dem die Frau vor ihrer plötzlichen Heilung ein Wort oder einen Groschen geschnitten hatte, wurde der Mittelpunkt eines wachsenden Haufens, und dieser säumte nicht, ihm tausend Fragen vorzulegen, auf die manche Antwort aus der Luft gegriffen werden mußte.

Mancher gelangte bei dieser Gelegenheit zu einer Hand voll Geld, Mancher zu einem Buckel voll Schläge, keiner wußte wie.

Am schlimmsten kam vor der Hand der Karrenschreiber weg, denn ehe noch eine Viertelstunde über dem Ereignis dahingegangen war, hatte die rasende Menge sein Wägelchen in tausend Trümmer zerstört. Man balzte sich, man schrie, man bettelte kniend um die einzelnen Bruchstücke und heilte sie immer wieder, als wären es versteckte Partikel des heiligen Kreuzes. Mancher Span, der also von einer Hand in die andere und von der reicheren in die reichste ging, erzielte höheren Preis, als der ganze Rollwagen funkelnden gehoben hatte. Aber keiner wollte doch dazu verhahnen sein, weil er einen so kostbaren Holzsplitter besaß, den ganzen Wagen zu bezahlen. Und schließlich konnte der immer ungestüm Fordernde sich noch glücklich preisen, daß man ihm nur den Wagen, nicht auch noch Leibes Knochen zerstochen hätte.

Den nächsten und größten Vortheil genoß hingegen, wie Niemand wußte, der alte Krammer Bartel. Nicht nur, daß er als der erste Augen- und Ohrenzeuge der gesuchte Mann im Walde war, er wußte auch die Ehre mit dem Vortheil zu verbinden.

„Habt Ihr's nicht gesehen“, rief er, „wie sie noch im Laufen meine Photographie der wunderhübschen Jungfrau in der Hand gehalten hat? Nun ist's erwiesen, nicht nur das altehrwürdige Gnadenbild in der Kirche drin, auch schon die photographische Nachbildung des selben wirst Wunder. Welch' ein Glück, Welch' ein Fortschritt! Man kann nun das Gnadenbild überallhin mit sich tragen, man kann es für jede Fahrt in seiner Tasche führen, man kann es Freunden in der Post senden, man kann's auf dem Sterbehett in Händen halten und es mit sich ins Grab nehmen. Gott erbarmt sich Deiner, armeslige Menschheit! Seine Seele sei geprägt in Ewigkeit! ... Wenn ich nur mehr von den Abberufen hätte!“

„Habt Ihr denn überhaupt noch Eltern? — Wo sind sie? — Ihr damit Herzen damit! schrie es von allen Seiten aus der aufstürmenden Menge.

„Wollt Ihr mir Gewalt antun? Glaubt Ihr, ein gestohlenes Gnadenbild wird Euch Segen bringen? Ich so ein Einbruch viel was Besseres als ein Kirchenraub! ...“

„Mir das bezahlen! bezahlen!“ antwortete es aus dem Haufen, und „Was verlangst du?“

„Verlang', was Du willst, aber mir gibst eins, Bartel, für mein' frank's Welt und mein' frank's Viech. Geld hab' i gnu, aber Glück hab' i loan's. Drum her mit De'm Segen, i kann ihn brauchen!“ sprach ein dicker Bauer mit angegrauten Haaren, indem er, ohne sich umzusehen, erst einen Rüppenstock nach rechts und links ausstreckte und dann eine Hand voll Thaler auf den Ladenstich legte.

Der biedere Bartel säumte nicht, den Mann zu bedrängen. Der schob das Kärtchen in die Brusttasche, knüpfte sich darüber Weste und Wams und bedächtig vom Bauch bis an den Hals zu und ging umgezogen durch die Menge. Ohne sich umzusehen, machte er sich auf den Heimweg.

Seinem Beipiel folgten alle, die es konnten. Nicht jedes Bildchen wurde so hoch bezahlt, aber die Summe, welche das halbe Hundert dieser Abfälle in einer halben Stunde eintrug, war selbst für den unverschämten Bartel erstaunlich. Mancher Spargroschen, der Jahre lang für den Opferstock in der Kirche bestimmt worden, lag also in des Krammers knurrigem Hände. Und manch' ein waghalsiger Bursch, der morgen nicht wußte, wie weiter, gab heute sein Alles aus den Taschen, um mit dem kleinen Bildchen seinen Schatz zu beschaffen — vielleicht auch, um einen gefährlichen Nebenbuhler eins für allemal mit so kostbarer, so wundergewaltiger Gabe auszustechen.

Der Bartel wußte, daß das erste freie Altholzen benötigt, um seinen Ladenungen nach der Eisenbahnstation zu schicken, damit dieser mit dem nächsten Zuge zur Stadt fahre und trotz des Feiertags bei dem armeligen Photographen, der das Bild aufgenommen, sowohl alle vorhandenen Abfälle auslaufe, als auch zu einem genau festgesetzten — selbstverständlich niedrigen — Preise eine erhebliche Anzahl neuer für die nächsten Tage nachholte.

Allein wenn auch dieser Schlinge den verbummelten Viehhändler trotz des Feiertags und der kurzweckenden Sommerhitze zu Hause traf und sogar einer der nächsten Tage bemühte, vor einbrechendem Abend konnte er mit seiner Beute doch nicht wieder in die Bude zu Mariatanne zurückkehren.

Bartel wußte, daß das Glück flüchtig, die Polizei rasch bei der Hand und ein verlorener Augenblick nicht wieder einzukriegen sei. Er nahm sich vor, daß Eisen zu schwenden, so lange es warm war. Drum, da die Bildchen bald vergriffen waren und er den frummen Eifer doch noch so hoch und begehrlich loben sah, langte er, um einen Unzufriedenen zu beruhigen, mit rascher Hand nach dem ersten bejekten Gegenstand in seinem Laden und sprach:

„Das ist zwar kein Abbruch von dem wunderhübschen Bild in unserer Wallfahrtskirch', aber die durch dasselbe begünstigte Frau hat, kurz eh' ihr die Gnab' widerfahren ist, diesen Stoff in der Hand gehalten. Wer glaubt, daß ein solches Tuch des Kaufes werth, der mag's haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen, E. II.

Den verehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß das Amt der 1. Vorsteherin von heute an bis auf Weiteres auf Frau **Philippine Spiess**, Frankenthalstr. 19, Batterie, übergegangen ist. Dorthin sind nunmehr alle die Kasse hinz. Anträge zu richten, Anmeldungen zu machen und **Stempelungen von Recepten** u. s. zu beantragen. Das Amt der 2. Vorsteherin versieht von heute an Frau **Schwarz**, Bleichstraße 7. 245

Wiesbaden, den 23. Februar 1893.

Der Vorstand.

Prima grobkörnigen Caviar per Pfd. Mk. 3.40

empfiehlt 4382

Chr. Keiper, Webergasse 34.

*J. H. Vöge,
Robes & Confection,
Lehrstrasse 12, Part.
Wiesbaden.*

*Atelier für
Kinder.*

*Kleider und
Mantel.*

1. Dual. Kindsteich 50 Pf.

Große der Gold- und Weißgasse.

Größte Auswahl in Herren-Cravatten

von Mk. 0,80 bis zu den feinsten,
Herren-Kragen u. Manschetten
in den neuesten Färgen

empfiehlt zu allerbilligsten Preisen
W. Hoerder,
17. Grosse Burgstrasse 17.

Rich. David, Bleichstraße 12,
Werftäte für Sattel, Wagen u. Möbel-Polsterung.
Viele Ausführungen zu billigen Preisen unter Garantie. Reparaturen und Aufarbeitungen auf Wunsch im Hause.

Bartelsku per Kumpf 13 Pf. Reichsgasse 37. 1429

English lessons, conversational, commercial, literary by an experienced English tutor, who speaks German. German and French taught for English Army and Civil Service Examinations. Apply **T. Butler** B. A. 18 Geisbergstrasse.

Eine staatl. gepr. Lehrerin, Nord., sucht zu Ostern Schule als Lehrerin oder Lehrerin an einer höheren Schule. Prima Anträge und Jungfrauen lieben an Diensten. Gute Offerten unter **P. H. P. 511** an den Tagbl.-Verl. erbeten. 4355

Möbl. Stube im Kurviertel an ruhige Weite. Preis 15 Mk. Rab. im Tagbl.-Verl. 4356

Stimmbegabte Herren, welche gern sind, sich der Gesangs-Ausbildung einer besseren Gesellschaft anzuhören, werden gebeten, ihre Adressen unter **B. H. 200** im Tagbl.-Verl. niederzulegen.

Heirath.

Gebild. häusl. wohlerzog. Fräulein v. ang. Neuh., Ende 20er, 8000 Mk. baar, w. befuß Berechel. m. e. sol. Herrn in sicherer Exist. in Gott. z. tr. Off. m. Ang. d. Verhältn. u. D. **L. 532** an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Einen Lehrling sucht **St. Hoffmann's Kunz- u. Landschloss-Gärtneri**, Anh. **P. W. Gerhardt**, Al. Burgstrasse 8.

Ein verh. stadtinhaber. Mann, welcher Caution stellen kann, sucht Stelle als Kassenherr oder sonstige Weise. Off. u. B. **L. 398** an den Tagbl.-Verl. 4356

Berloren

ein Häcker (Schildpatt mit schwarzen Silben) an einer goldenen Kette mit Medaillon, Ring und Kreuz, im Theater oder auf dem Wege von da nach der Barthstraße, Abgegeben gegen gute Belohnung bei Dr. **Genth**, Friedrichstraße 18. 4356

Hierdurch beehre mich ergebenst anzuseigen, dass ich von jetzt ab die

Costüme- und Confections-Stoffe

auch zur anderweitigen Verarbeitung per Meter verkaufe.

Wie bekannt, führe nur die **solidesten franz. und engl. Fabrikate in den neuesten und geschmackvollsten Dessins** und in reichhaltigster Auswahl und gebe solche zu **sehr billigen Preisen** ab.

4273

G. August, Wilhelmstrasse 38.

Zum Besten des Mädchenheims.

Wochend, den 1. März,
Abends 7 Uhr,
im Saale des Evang. Vereinshauses, Platzerstr. 2:

Vortrag des Herrn Dr. Dennert-Godesberg.

Thema:

Das Genossenschaftsleben in der Natur.
Tageskarten à 1 Mk., sowie Schülerkarten
à 50 Pf. Abends an der Kasse.

364

Kath. Leseverein Wiesbaden,

Louisenstrasse 27.

Eigene Restauration. Hegelbahn. Billard.

Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr: Zusammenkunft der
jährl. jungr. Kaufleute. Nicht-Mitglieder des Lesevereins
haben freien Zutritt. Alle Freunde dieser Sache sind
freundlich eingeladen.

4294

Italien. Rothwein, 1885er Boschetto,

allerfeinste Specialmarke aus der in Italien berühmten
Kellerei des Barons **Giovanni Spitalero** kommend.
Die Weine dieser Kellerei wachsen am Fuße des Aetna und
übertreffen schon durch ihre bessere Lage alle anderen ital.
Weine durch ihren angenehmen eleganten und feinfühligen
Geschmack. Speziell wird die Qualität dieses **1885er Boschetto** von einem der vielen angebotenen ital.
Rothweine in gleicher Prise auch nicht annähernd erreicht und bietet er bei viel billigerem Preis vollständig
Ersatz für die feurigen Bordeaux-Weine.

Preis: 75 Pf. per Flasche, b. 10 Flaschen 70 Pf.

Alleiniger Deposito für Wiesbaden: 3739

Wilh. Heinr. Birek,
Ecke der Adelshaid- und Oranienstraße.

1892/93er Ernte.

Meine direkten Verbindungen setzen
mich in die Lage, meinen Kunden das
Beste der jeweiligen Ernte zu liefern
und empfehle ich besonders:
Congo 2 Mk., Souchong 11.
2.50 Mk., Souchong 12. 3 Mk.
Souchong, extra fein. 4 Mk., Souchong-Mischung
5 Mk., Perco Caravan 7 Mk. lose ausgewogen und in
Paketen à 50 und 100 Gr. Theespäckchen aus fst. Marken
1.20 Mk. und 1.40 Mk. per Pf.

2005

Christ. Tauber, vorm. W. Hammer,
Drogen-, Material- und Farbwaren-Handlung, Kirchgasse 2a.

Der buchführende Landwirth,
herausgeg. von Dr. A. Wegner, Director der Ackerbauschule zu Norden. 5. Auflage. Preis gebunden 3 Mark.
Landwirthen, denen daran liegt, eine geregelte Buch-
führung als Grundlage der Selbststeuherführung
zu führen, können wir diese Tabellebuchschriftung, welche
wenig Zeit in Anspruch nimmt, angelehnlichst empfehlen.

Keppel & Müller (Inh. Bossong),
Buchhandlung, 45. Kirchgasse 45. 4351

Wiener Schuhläger
Kirchgasse 45, gegenüber d. Hochküche.
Meiner hochrechten Ansicht nach liegt darin der
Frühjahrssortiment vollständig eingetragen sind.
Tägliche Stiefel 4, 5, 6, 7, 8, 9 Mk. Herren-Stiefel 5, 6, 7, 8,
9, 10 Mk. Halbschuhe für Damen u. Herren von den einfachsten
bis zu den elegant. Promenade u. Hauschuhe in allen Arten der gr.
Ausw. und bill. Preisen. Confermanden-Stiefel. A. Schreiner.

F., M., B.,
hervorragend seine Qualität. Cigaretten zum Preise von 6 Pf. per
Stück, empfiehlt

Carl Henk, Gr. Burgstraße 17.

3799

Geschwister Meyer, Kirchgasse 49,

zeigen den Empfang der

Neuheiten in Kleider-Stoffen für Frühjahr und Sommer

ergebenst an.

4271

1878er Italiener Cognac dei Vespri Flasche Mk. 3,

aus den berühmten Domänenkellereien des Barons **Giovanni Spitalero** aus alterfeinsten Aetna-Weinreben destilliert. Die sehr billigen Weinpreise Italiens bringen an und für sich schon
für reines Weindestillat zu günstig Preise, währenddem die
höchst angesehenen Cognacs meistens auf teuerlichem Wege hergestellt
sind.

Alleiniger Deposito für Wiesbaden:

Wilh. Heinr. Birek,
Ecke der Adelshaid- und Oranienstraße.

Öeldruckbilder

Photo- und Chromolithographien. Lieddrucke, Kupferstich-
Imitationen, Haussagen etc. liefern billigst.

Beyerbach's Kunsterling, Dumbaibthal 21,

Eingang n. Export.

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pf. — 100
verschiedene Weißseide 2.50 Mk. 120 bessere
europ. 2.50 Mk. bei 106

G. Zehmeyer, Nürnberg.

Instant. Kaufh.

4287

Columbus-Cravat! Überraschende Neuheit!

Leichtes An- und Ablegen. Tadellos seher Sitz.

Geringste Abrechnung. Schonung der Wäsche.

Periodisch bei

A. Sinz, Webergasse.

4287

Mein Atelier

zum Reinigen, Renoviren und Streissen alter und neuen
Gemälde befindet sich

3648

21. Webergasse 21.

Ferd. Küpper,
Maler aus Düsseldorf.

Hente Morgen entschließt sanft in Folge längerer schwerer Krankheit
nach nur einjähriger glücklichster Ehe meine innigstgeliebte Frau

Hermine, geb. Spies.

Wiesbaden, 26. Februar 1893.

Amtsrichter Dr. Hardtmuth,

zugleich im Namen der Geschwister

Emil Spies,

Minna Spies,

Gustav Spies.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. März, 3 Uhr Nach-
mittags, vom Sterbehause, Idsteinerweg 1, statt.

4372